Generalentwässerungsplan als millionenschweres „Jahrhundertwerk" vorgestellt

Kanal-Datenbank gilt im Bundesgebiet als einmalig

Pforzheims Vermögen liegt im Untergrund verborgen: Was die gußeisernen Kanaldeckel seit nunmehr 100 Jahren verbergen, hat einen Wiederbeschaffungswert von 600 Millionen Mark, schätzt Dr. Rolf Pecher. Geradezu bescheiden machen sich dagegen die Kosten von 1,88 Millionen Mark für den umfangreichen Generalentwässerungsplan der Goldstadt aus, der gestern nach vierjähriger Bearbeitungsdauer vorgestellt wurde.

Für das kostbare Gut „Trinkwasser" müssen die Pforzheimer in den kommenden Jahrzehnten über die Abwassergebühren noch tiefer in die Tasche greifen. Weit über 300 Millionen Mark sind erforderlich, um das 430 Kilometer lange Kanalnetz auszubauen und zu sanieren.

■ *Von unserem Redakteur Lothar H. Neff*

Gesicherte Erkenntnisse über den tatsächlichen Sanierungsbedarf und eine Rangfolge der Maßnahmen vermittelt der Generalentwässerungsplan, der auf etlichen tausend Seiten rund vier Millionen Daten umfaßt. Diese sind über EDV abrufbar. Jeder Kilometer des Kanalnetzes ist aus dem Daten-Pool optisch darstellbar.

Millionen-Investitionen

„Noch keine andere Stadt verfügt über ein derartiges Informations-System", betont Dr. Pecher (München) die Bedeutung des „Jahrhundertwerks". Durch die gesicherten Erkenntnisse aus der Untersuchung kann der Umfang der Kanalsanierung voraussichtlich von ursprünglich geschätzten 180 auf tatsächlich noch 107 Kilometer reduziert werden. Mit den 1,88 Millionen Mark für das Gutachten könnten gerade 0,5 Kilometer instandgesetzt werden.

Auf Schäden ist das goldstädtische Kanalnetz in einer weiteren Untersuchung bereits zu 80 Prozent „abgeklopft" worden. Im kommenden Jahr sollen der Entwässerungsplan und die Ergebnisse der Kanalisations-Schadenserhebung vom Büro Dr. Pecher & Partner noch zu einem aussagekräftigen Gesamtwerk vereint werden. „Das macht Pforzheim dann zur Nummer eins in Europa", versichert Dr. Rolf Pecher. Denn über ein solch modernes „Nachschlagewerk" verfüge noch keine andere Stadt. Bausubstanz, Fassungsvermögen, Schmutzfracht, Oberflächen- und Bodenverhältnisse sind für jeden Punkt im Kanalnetz greifbar.

Neue Regenüberlaufbecken

Im Entwässerungsplan sind alle geometrischen Daten von mehr als 10 000 Kanälen und Schachtbauwerken enthalten. Aus den Ergebnissen können auf gesicherter Grundlage einzelne Baumaßnahmen nach Dringlichkeit eingestuft werden. Im Hinblick auf den Gewässerschutz ergibt sich daraus auch der Bedarf an Regenüberlaufbecken und gezielten Kanalerweiterungen. „19 weitere Regenüberlaufbecken mit einer Kostensumme von rund 50 Millionen Mark sind erforderlich." Ein wichtiger Standort wird am Meßplatz sein. Der Bauausschuß des Gemeinderats wurde gestern nachmittag mit dem „Kanalnetz-Kursbuch" konfrontiert. Bis zum Herbst soll ein konkreter Maßnahmenkatalog vorliegen, erläuterte Erster Bürgermeister Siegbert Frank. „Das Wichtigste zuerst." Rüdiger Prestinari vom Tiefbauamt und Dr. Pecher machten deutlich, daß eine Regenwasserbehandlung zum Schutz der Trinkwasserbrunnen notwendig sei.

Stadtrat Frank Neubert (Grüne Liste) erinnerte an die problematischen Auswirkungen einer Entwässerung des geplanten Gewerbegebiets Hohenäcker. Auch die private Kanalisation habe teils erhebliche Mängel, ergänzte CDU-Stadtrat Günter Wunsch. Vom städtischen Kanalnetz, das vor 100 Jahren aufgebaut wurde, sind rund 24 Prozent sanierungsbedürftig. Ein Großteil davon muß in der Kapazität erweitert werden, um Regen- und Abwasser aus Neubaugebieten in die Kläranlage zu führen.

Das „Jahrhundertwerk" eines Generalentwässerungsplans ist gestern nach vierjähriger Ausarbeitung vorgestellt worden. Das Büro Dr. Pecher & Partner (München) hat die flächendeckende Kanal-Datenbank für 1,88 Millionen Mark zusammengetragen. *Bild: Neff*